

# Der Tüftler ist ein Kind der Kulturrevolution

## Longfei Li entwickelt in Freudenstadt eine herstellerunabhängige Software für die Dübelbemessung

Von unserem Mitarbeiter  
Ekat Kinkel

**Freudenstadt.** Wenn es um seinen Wohnort Freudenstadt geht, gerät Longfei Li schnell ins Schwärmen. „Das ist eine schöne Stadt. Hier gibt es alles was man braucht und die Leute sind sehr freundlich“, sagt der 55-Jährige. Erst seit knapp zwei Jahren lebt der promovierte Ingenieur in einem Einfamilienhaus im beschaulichen Freudenstädter Stadtteil Wittlensweiler. Und dort ist nicht nur Longfei Lis Wohnort, das Haus ist auch der Firmensitz seines Unternehmens „Dr. Li Anchor Profi“. Vor rund anderthalb Jahren hat sich der erfahrene Bauingenieur nämlich selbstständig gemacht und gemeinsam mit seiner Ehefrau Hoaqing, einer promovierten Elektroingenieurin, eine Software zur

### Der Chinese schwärmt für die Befestigungstechnik

Bemessung von Betondübeln entwickelt. „Ich wollte unbedingt einmal etwas eigenes auf die Beine stellen und solch ein Angebot gab es noch nicht“, erläutert Longfei Li seine damalige Entscheidung. Denn mit der Spezialsoftware können Handwerker und Ingenieure die Dübel mehrerer Hersteller in puncto Sicherheit und Eignung miteinander vergleichen. In der hektischen Gründerszene, in der meistens Jungakademiker in Großstädten um Kunden für ihre innovativen Geschäftsideen buhlen, wirkt der in China geborene Tüftler wie ein Exot. Doch Longfei Li hat sich seinen Entschluss reiflich überlegt und bringt dafür auch

einiges an Expertenwissen mit. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat er sich in der Dübelbranche einen Namen gemacht und war zunächst als Entwicklungsleiter bei der Würth-Tochter MKT in Kaiserslautern und später noch für drei Jahre als Geschäftsführer für Forschung und Entwicklung beim Dübel-Produzenten Fischerwerke in Tumlingen tätig. Und dank seiner Mitarbeit in zahlreichen Gremien wie dem Deutschen Ausschuss für Stahlbeton oder dem DIN-Normenausschuss Bauwesen gehört Longfei Li zu den gefragtesten Fachleuten in der Dübelbranche.

Dabei war ihm die Begeisterung für Befestigungstechnik keineswegs in die Wiege gelegt. Im Gegenteil, Longfei Li

wurde als viertes Kind einer Bauernfamilie in der chinesischen Provinz Zhejiang geboren und nach dem

Schulabschluss schien sein späterer Werdegang vorgezeichnet. „Ich musste zurück in die Landwirtschaft“, erinnert sich Longfei Li an seine Jugendtage und im genossenschaftlichen Betrieb der kommunistischen Planwirtschaft kümmerte er sich fortan um die Buchhaltung.

Als nach dem Ende der chinesischen Kulturrevolution wieder Kinder vom Land auf die Universitäten durften, nahm Longfei Li an einer Aufnahmeprüfung teil. „300 Leute haben teilgenommen und nur zwei wurden angenommen. Ich war einer davon“, erzählt Longfei Li auch knapp 40 Jahre später



**DÜBELFORSCHER:** der promovierte Ingenieur Longfei Li. Foto: Kinkel

voller Stolz. Sein Ehrgeiz war durch das gute Prüfungsergebnis erst richtig geweckt, sein Studium im konstruktiven Ingenieurbau bewältigte er mit Bravour und nachdem er sich in seinem zugeteilten Arbeitsplatz („Das war ein echtes Statussymbol“) als Bauingenieur bewährte, wurde er als „Karrierekandidat“ gehandelt und erhielt die Chance, für ein Jahr in den Westen zu gehen. Nach Intensiv-Sprachkursen und etlichen Behördengängen war es dann im

Oktober 1986 soweit: Longfei Li kam über ein Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) zum Studium an die Universität Darmstadt. Ursprünglich sollte er nur ein Jahr in Südhessen bleiben, aber weil sein chinesisches Studium nur als Vordiplom anerkannt wurde, stand er vor einem Dilemma. „In einem Jahr war das Diplom nicht zu schaffen“, erinnert sich Longfei Li. Und weil er „unbedingt“ noch promovieren wollte, verlängerte er seine Auslandserlaubnis von Jahr zu Jahr und fand nach dem Diplom eine Promotionsstelle bei Ralf Eligehausen in Stuttgart. Beim als „Dübelpapst“ bekannten Professor reifte der chinesische Doktorand während seiner wissenschaftlichen Mitarbeit ebenfalls zum Experten für Dübelbemessungen. „Eigentlich wollte ich 75ja lieber Brücken bauen“, sagt Longfei Li rückblickend. Doch nach einem kurzen Intermezzo in der Baubranche zog es ihn schnell wieder zurück in die Dübelforschung und diesem Thema ist er bis heute treu geblieben. „Das Entwicklungspotenzial bei Dübeln ist eigentlich unbegrenzt“, sieht Longfei Li optimistisch in die Zukunft.

Seine beiden 24 und 19 Jahre alten Söhne hat der umtriebige Dübelexperte offenbar inspiriert, beide studieren naturwissenschaftliche Fächer am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). „Mit Dübeln haben sie aber noch nichts am Hut“, sagt Longfei Li mit einem Schmunzeln. Aber er selbst ist ja auch erst über Umwege zu seiner heutigen Passion gekommen.